2. Österreichisches Transformationsforum

Dr. Million Bellay: Keynote 1

„Boden, Biodiversität und Ernährungssicherheit“

25.2.2025, Universität für Weiterbildung Krems

Hallo zusammen! Vielen Dank, dass Sie mich eingeladen haben, über dieses wichtige Thema der Böden, des Klimas, der biologischen Vielfalt und der Ernährungssicherheit zu sprechen. Ich werde es aus der Perspektive der politischen Ökonomie betrachten. Mein Name ist Million Belay. Ich bin der Haupt-Koordinator der "Allianz für Ernährungssicherheit in Afrika" (AFSA). Es handelt sich dabei um ein Netzwerk von Netzwerken. AFSA umfasst Netzwerke von Landwirten, Fischern, Viehzüchtern, indigenen Völkern, Frauen, Jugendlichen, religiösen Einrichtungen und einer Reihe von Organisationen der Zivilgesellschaft. Unser Hauptziel ist die Förderung der Agrarökologie.

Folie 2

Wie ich bereits sagte, werde ich dies mit Hilfe der politischen Ökonomie der Lebensmittelsysteme analysieren. Was meine ich damit? Der erste Punkt: Machtstrukturen in der Landwirtschaft und der Lebensmittelpolitik werden von mächtigen Kräften kontrolliert oder von mächtigen Kräften geformt. Dazu gehören Regierungen, multinationale Unternehmen und internationale Organisationen. Und nicht von den Bauern selbst. Und es sind die Kleinbauern, die einen erheblichen Teil der weltweiten Nahrungsmittel produzieren, die unverhältnismäßig stark von einer Politik betroffen sind, die große Agrarunternehmen begünstigt. Und die rechtlichen Rahmenbedingungen geben oft der industriellen Landwirtschaft den Vorrang und lassen agrarökologische Ansätze, die die lokalen Bauern stärken, außen vor. Die Machtstrukturen, die die Landwirtschafts- und Ernährungspolitik prägen, werden also hauptsächlich von wenigen kontrolliert und haben Auswirkungen auf die Kleinbauern.

Der zweite Punkt ist die Kontrolle durch die Konzerne im Gegensatz zu den von Bauern geführten Lebensmittelsystemen, der Kampf um den Zugang zu Land, Markt und Ressourcen. Es gibt es einen ständigen Kampf zwischen konzerngesteuerten Lebensmittelsystemen und bäuerlich geführten Modellen, die auf Agrarökologie, Nachhaltigkeit und Ernährungssouveränität basieren. Die Kontrolle der Konzerne konzentriert das Eigentum an Saatgut, Düngemitteln, Vertriebskanälen und Kraftstoff-Märkten auf einige wenige mächtige Unternehmen. Etwa sechs Unternehmen kontrollieren weltweit über 70 % der landwirtschaftlichen Betriebsmittel, und die gleiche Anzahl von Unternehmen kontrolliert unser Saatgut. Das Lebensmittelvertriebssystem in der Welt wird von vier Unternehmen kontrolliert. Bauerngeführte Lebensmittelsysteme setzen sich für in lokalem Besitz befindliche, dezentralisierte und vielfältige Produktionsmodelle ein, die mehr den Gemeinschaften als den Märkten zugute kommen. Als Beispiel kann man die Dominanz von gentechnisch verändertem Saatgut anführen, die die Bauern daran hindert, Saatgut zu speichern und auszutauschen, und die die Abhängigkeit von Agrarriesen wie Monsanto und Baer erhöht.

Die Rolle der internationalen Finanzinstitutionen und Handelsabkommen für marginalisierte und lokale Lebensmittelproduzenten

Wie Sie wissen, gestalten Institutionen wie die Weltbank, der IWF und die WTO die Landwirtschafts- und Handelspolitik in einer Weise, die oft die industrielle Landwirtschaft und den globalen Handel gegenüber der lokalen Ernährungssouveränität begünstigt. Diese Einrichtungen stellen Strukturanpassungsprogramme auf, die gemeinhin als Subventionen bezeichnet werden, und sie haben die Entwicklungsländer in der Vergangenheit dazu gedrängt, den Export von "Markt-Früchten" (Cash-Crops) gegenüber der Nahrungsmittelproduktion für den lokalen Verbrauch zu bevorzugen.

Die Politik der Handelsliberalisierung hat zu einem Zustrom billiger Importwaren geführt, die die lokalen Erzeuger unterbieten. Es gibt dafür eine Reihe von Beispielen. Ein Beispiel: Freihandelsabkommen wie das "Afrikanische Kontinentale Freihandelsabkommen" (AfCFTA) könnten eine Chance für die lokalen Märkte sein. Wenn sie aber nicht sorgfältig gehandhabt werden, könnten sie die Tür für die Dominanz von Unternehmen und unfairem Wettbewerb öffnen.

Der letzte Punkt sind die Auswirkungen der Subventionen und der globalen Handelspolitik auf die Kleinbauern. Die Agrarsubventionen in den Industrieländern, insbesondere in der EU und den USA, verzerren die globalen Märkte, da sie es den Kleinbauern in den Entwicklungsländern erschweren, im Wettbewerb zu bestehen. Viele Entwicklungsländer werden unter Druck gesetzt, im Rahmen von Handelsabkommen die Subventionen für lokale Landwirte zu streichen, während große Agrarunternehmen in reicheren Ländern weiterhin finanzielle Unterstützung erhalten. Ein Beispiel dafür wäre, dass subventionierter Weizen, Milchprodukte und Geflügel auf die afrikanischen Märkte gelangen, was die Preise drückt und die Produktion schwächt.

Dies ist also eine politökonomische Perspektive.

Folie 3

Wir können also auch die anderen Teile der Diskussion betrachten: Ein gesunder Boden ist die Grundlage für Ernährungssouveränität. Wenn man einen gesunden Boden hat, hat man Produktivität. Ich denke, dass die Gesundheit des Bodens auch mit den Bakterien im Darm in Verbindung steht. Bodenbakterien sind also sehr wichtig. In Afrika ist die Bodengesundheit entscheidend für die afrikanische Landwirtschaft. Ich denke, das gilt für alle Kontinente und Kulturen. Der Unterschied in Afrika besteht darin, dass in einigen Ländern über 80 % der Menschen Bauern sind. Deshalb ist der Boden so wichtig. Die industrielle Kultur fördert jedoch zunehmend Monokulturen und chemische Eintragungen. Das schafft ein riesiges Problem, weil es den Boden tötet. Die Agrarökologie hat eine Lösung, die wir hier vorschlagen, weil sie Boden schafft und von den Bauern betrieben wird. Ich denke, die Hauptfunktion der Agrarökologie ist die Verbesserung des Bodens.

Folie 4

Die Agrarökologie ist sehr wichtig - auch wenn wir über die Klimakrise in Afrika und die Nahrungsmittelsysteme sprechen. Der Klimawandel wirkt sich auf die Nahrungsmittelproduktion und die Lebensgrundlagen insbesondere in der Sahelzone, am Horn von Afrika und im südlichen Afrika aus. Das sind Gebiete, die sich zunehmend in einer Krise befinden. Es gibt so viele falsche Lösungen. Das Modell der Grünen Revolution ist eine falsche Lösung. Jetzt reden wir auch über den Kohlenstoffhandel. Sogar die klimafreundliche Landwirtschaft ist eine Lösung, aber nicht die richtige Art von Lösung. Wir sagen also, die Lösung heißt Agrarökologie. Und politische Veränderungen zur Unterstützung von klimaresistenten Landwirtschaftssystemen, aber das sehen wir nicht so oft.

Folie 5

Die biologische Vielfalt im Kampf für die Landwirtschaft, der Kampf gegen die industrielle Landwirtschaft

Die biologische Vielfalt im Zusammenhang mit dem Lebensmittelsystem bezieht sich auf die Vielfalt des Lebens in den Ökosystemen, einschließlich der Kulturpflanzen, der Nutztiere, der Bodenorganismen und der Bestäuber, die zu widerstandsfähigen Lebensmittelsystemen beitragen. Die biologische Vielfalt spielt eine große Rolle für widerstandsfähige Lebensmittelsysteme. Aber heutzutage spricht jeder von der dreifachen Krise ("Triple-Krise"), die wir erleben: eine Krise der biologischen Vielfalt, eine Klimakrise und eine Verschmutzungskrise. Wir befinden uns also in mehrfachen Krisen, und einer der Gründe für diese Krise ist ein von Unternehmen kontrolliertes System. Diese Monokulturen und die Kontrolle des Saatguts durch Unternehmen sind Teil des Problems. Und einheimische Saatgutsysteme - das, was wir gemeinhin als von Bauern verwaltete Saatgutsysteme bezeichnen -, sind der Schlüssel, wirklich der Schlüssel. Gentechnisch veränderte Organismen (GVO) und synthetische Düngemittel haben auch Auswirkungen auf die biologische Vielfalt. Deshalb sind wir als "Allianz für Ernährungssouveränität in Afrika" gegen GVO.

Folie 6

Wir sagen also, dass die Agrarökologie eine Lösung ist - eine Landwirtschaft, die der Art und Weise folgt, wie die Natur mit den Dingen umgeht. Dass die Prinzipien der Agrarökologie, bestimmte Prinzipien der Agrarökologie mit der Ernährungssouveränität übereinstimmen. Und auch die zehn Elemente der Agrarökologie stehen im Einklang mit der Ernährungssouveränität, denn sie fördern den Boden, die Synergie, sie sprechen über soziale Themen wie Partizipation, Kreislaufwirtschaft. Also ist es wichtig, dass die Prinzipien der Agrarökologie im Einklang mit der Ernährungssouveränität stehen. Sie haben wirtschaftliche Vorteile, geringere Inputkosten, so dass man keine Kunstdünger und Pestizide kaufen muss, was das Einkommen der Landwirte erhöht.

Ich denke, in unserer Gemeinschaft haben wir eine ganze Reihe von Erfolgsgeschichten gesehen. Es gibt Teile Afrikas, in denen die lokalen Gemeinschaften eine höhere Produktivität erzielen. Wenn man produktiver produziert, kann man auch mehr verkaufen, und so steigt das Einkommen. Sie haben gesunde Böden. Was sehr wichtig ist: Die Bauern haben die Kontrolle über den gesamten Prozess.

Ich nenne Ihnen zwei, drei Beispiele: Im nördlichen Teil von Äthiopien, in Tigray, hat das „Institut für nachhaltige Entwicklung“ ein Projekt gestartet, das eine vergleichende Analyse der Flächen

vornimmt: (1) Flächen, die mit Kunstdünger bepflanzt werden, (2) Flächen, die mit organischem Dünger behandelt werden - mit "Zatay", wie wir es früher nannten, also organischer Dünger, oder Dünger, der die Böden anreichert, und (3) Flächen, die in Ruhe gelassen werden.

Und zwar für fünf für Äthiopien wichtige Kulturpflanzen: Mais, Weizen, Gerste, Teff (Zwerghirse) und Bohnen. Die Produktivität war auf den mit Kompost behandelten Flächen hoch. In den ersten ein, zwei, drei Jahren waren die mit Düngemitteln behandelten Flächen sehr gut, aber der Kompost holte später auf. In Sambia, in einer Reihe von Projekten hier (ich glaube sogar in Simbabwe), haben die Leute, die Kompost in vielen, vielen Metern zur Bodenverbesserung verwenden, sichergestellt, dass sie die Widerstandsfähigkeit der Systeme erhöht haben und auch die Produktivität. Wir können Ihnen also einige Beispiele nennen. Derzeit fliessen jedoch nur sehr wenige Mittel in die Agrarökologie. Die Agrarökologie braucht mehr Mittel. Regierungen unterstützen die Agrarökologie zunehmend. Ich weiß nicht, wie es bei der österreichischen Regierung aussieht, aber die deutsche Regierung hat begonnen, in die Agrarökologie zu investieren, ebenso wie die schweizerische Regierung und die französische Regierung. Togo, Kenia, Tansania, Äthiopien und Uganda sind ebenso im Begriff, dies zu tun. Die Agrarökologie wird also immer mehr zur Realität. Und zwar für fünf für Äthiopien wichtige Kulturpflanzen: Mais, Weizen, Gerste, Teff (Zwerghirse) und Bohnen. Die Produktivität war auf den mit Kompost behandelten Flächen hoch. In den ersten ein, zwei, drei Jahren waren die mit Düngemitteln behandelten Flächen sehr gut, aber der Kompost holte später auf. In Sambia, in einer Reihe von Projekten hier (ich glaube sogar in Simbabwe), haben die Leute, die Kompost in vielen, vielen Metern zur Bodenverbesserung verwenden, sichergestellt, dass sie die Widerstandsfähigkeit der Systeme erhöht haben und auch die Produktivität. Wir können Ihnen also einige Beispiele nennen. Derzeit fliessen jedoch nur sehr wenige Mittel in die Agrarökologie. Die Agrarökologie braucht mehr Mittel. Regierungen unterstützen die Agrarökologie zunehmend. Ich weiß nicht, wie es bei der österreichischen Regierung aussieht, aber die deutsche Regierung hat begonnen, in die Agrarökologie zu investieren, ebenso wie die schweizerische Regierung und die französische Regierung. Togo, Kenia, Tansania, Äthiopien und Uganda sind ebenso im Begriff, dies zu tun. Die Agrarökologie wird also immer mehr zur Realität.

Und zwar für fünf für Äthiopien wichtige Kulturpflanzen: Mais, Weizen, Gerste, Teff (Zwerghirse) und Bohnen. Die Produktivität war auf den mit Kompost behandelten Flächen hoch. In den ersten ein, zwei, drei Jahren waren die mit Düngemitteln behandelten Flächen sehr gut, aber der Kompost holte später auf. In Sambia, in einer Reihe von Projekten hier (ich glaube sogar in Simbabwe), haben die Leute, die Kompost in vielen, vielen Metern zur Bodenverbesserung verwenden, sichergestellt, dass sie die Widerstandsfähigkeit der Systeme erhöht haben und auch die Produktivität. Wir können Ihnen also einige Beispiele nennen. Derzeit fliessen jedoch nur sehr wenige Mittel in die Agrarökologie. Die Agrarökologie braucht mehr Mittel. Regierungen unterstützen die Agrarökologie zunehmend. Ich weiß nicht, wie es bei der österreichischen Regierung aussieht, aber die deutsche Regierung hat begonnen, in die Agrarökologie zu investieren, ebenso wie die schweizerische Regierung und die französische Regierung. Togo, Kenia, Tansania, Äthiopien und Uganda sind ebenso im Begriff, dies zu tun. Die Agrarökologie wird also immer mehr zur Realität.

Folie 7

Politik und Governance sind sehr wichtig, denn die Politik sollte Kleinbauern unterstützen. Es gibt eine Reihe von Herausforderungen bei der Umsetzung agrarökologischer Strategien. Ich denke, die

erste ist das Narrativ, die große Erzählung. Das gegenwärtig dominierende Narrativ ist: Afrika kann ohne den Einsatz von Agrochemikalien, Hybridsaatgut und GVO, ohne die Neuausrichtung der afrikanischen Landwirtschaft auf den Markt, ohne den Einsatz von teuren Technologien, keine Nahrungsmittel produzieren. Aus diesem Grund - und wegen des Eindrucks, dass die Agrarökologie zurückgeht, anstatt vorwärts zu gehen - ist es sehr schwierig, die Landwirtschaft zu verbessern und die Agrarökologie umzusetzen. Aber immer mehr Gemeinschaften zeigen, dass sie funktioniert. Lokale Bewegungen und traditionelles Wissen spielen also eine wichtige Rolle bei der Förderung von Biodiversität, Klimaresistenz und Ernährungssicherheit.

Folie 8

Was sollen wir also tun? Was tun wir bei der "Allianz für Ernährungssouveränität in Afrika"? Das erste ist, den Mythos zu entlarven, der von der Agrarindustrie verbreitet wird, nämlich das Narrativ, von dem ich gesprochen habe, dass wir Chemikalien, GVOs und die Marktorientierung, Landnahme und all das brauchen. Wir müssen diesen Mythos bekämpfen und auch den Einfluss der multinationalen Konzerne auf die afrikanische Landwirtschaft verringern. Ich denke, das ist sehr, sehr wichtig. Ernährungssouveränität ist entscheidend. Ich denke, dass eine Reihe afrikanischer Regierungen mittlerweile ebenfalls zum Nachdenken gekommen ist. Die jüngsten Maßnahmen von Donald Trump drängen jedes Land dazu, sich selbst zu versorgen. Es ist nicht der richtige Zeitpunkt, sich auf internationale Beziehungen zu verlassen.

Strategien zur Verbesserung des afrikanischen Ernährungssystems

Ich denke, das ist auch sehr wichtig. Wir haben eine Kampagne mit dem Namen "My food is African". Wir versuchen, die Agrarökologie in die Klimaverhandlungen einzubeziehen, einschließlich der NDCs („national festgelegte Beiträge“) und NAPs („Nationale Anpassungs-Pläne“). Wir versuchen also auf vielerlei Weise, die Agrarökologie zu fördern und das Lebensmittelsystem der Konzerne herauszufordern.

Folie 9

Nun, der Weg nach vorne ist die Stärkung der Bauernbewegungen und der Aktivitäten an der Basis. Das ist sehr, sehr wichtig und ich bitte Sie dringend, dies zu unterstützen. Wir müssen Allianzen bilden, um die Politik durch Bewegungen beeinflussen. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit einer Reihe von österreichischen Organisationen der Zivilgesellschaft. Wir hoffen, dass wir unsere Beziehungen zur österreichischen Regierung und zur Zivilgesellschaften fortsetzen können. Eine gemeinsame Front für Ernährungssouveränität mit gemeinschaftsgetragenen Lösungen ist ein Weg.

Folie 10

Nochmals herzlichen Dank für die Einladung! Ich hoffe, dass ich das nächste Mal persönlich vorbeikommen kann - Danke. Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag!